

Redaktion  
und Expedition:  
Reißgasse  
Nr. 14.  
Inserate.  
Eine dreispaltige  
Garnungszeile 12 h.  
Inseraten-Aufträge  
müssen im voraus  
gezahlt werden.

# Bistriker Wochenchrift

Abonnements-  
preis  
mit beiden Beilagen  
ganzi. loco: 8 80  
mit Zustellung 9.60,  
per Post 10, halb-  
und vj. der hiernach  
entfallende Betrag.  
Ohne „Deconom“:  
gj 80, hf. 40, vj. 20 h  
weniger. 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

45. Nummer.

Bistritz, den 1. November 1908.

XXXVII. Jahrgang.

### Aus der Oktoberersitzung der Bistriker landwirtschaftl. Bezirksverwaltung.

Die nach und nach zu Ende gehenden Feldarbeiten machen es auch den Mitgliedern vom Lande möglich, die Sitzungen der Bezirksverwaltung zahlreicher zu besuchen, als dies während der Sommermonate der Fall ist. Der am Dienstag abgehaltenen Oktoberersitzung wohnten zwölf Mitglieder bei, darunter war die Hälfte vom Lande.

Nach Verlesung und Verifizierung des Protokollens erstattete der Vorsitz, Pfarrer Wilhelm Wohl, Bericht über verschiedene Einläufe. Zunächst machte er davon Mitteilung, daß Se. Excellenz der Herr Ackerminister Daranyi im Wege der Oberverwaltung eine erneuerte Aufforderung habe an die landwirtschaftlichen Vereine ergehen lassen, in welcher er mitteilt, daß die Landleute und Viehhüter, denen es in Folge der heurigen Dürre zur Ueberwinterung ihrer Viehstücke an Futter gebricht, sich im Wege der Orts- und Bezirksvereine bei der Oberverwaltung zu melden hätten, die dann den angemeldeten Futterbedarf vom hohen Ackerbauministerium erwirken werde. Es wird beschlossen, durch ein Rundschreiben die Ortsvereine aufzufordern, daß sie den etwaigen Futterbedarf ihrer Mitglieder bei der Bezirksverwaltung anzumelden hätten.

Vorstand gibt weiter bekannt, daß Herr Bezirksdechant und Pfarrer in Wallendorf, Daniel Csallner, von der in den ersten Oktobertagen in Schäßburg abgehaltenen Vollversammlung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines zum Ehrenmitglied ernannt worden sei und daß es nunmehr die Aufgabe der Bezirksverwaltung sei, Herrn Pfarrer Daniel Csallner hieron in geeigneter Weise in Kenntnis zu setzen. Die Versammlung nimmt diese Mitteilung zur freudigen Kenntnis und beschließt, das Bureau mit der Abfassung und Zustellung eines Schriftstückes zu betrauen, in welchem zum Ausdruck zu bringen sei: daß die Bezirksverwaltung sich freue, dem um die Förderung des Obstbaues und der gesamten Landwirtschaft hochverdienten Wallendorfer Herrn Pfarrer diese sehr erfreuliche und zugleich ehrende Ernennung mitteilen zu können und ihn freundlich zu eruchen, er möge auch in Zukunft der Förderung der Landwirtschaft seine bewährten Kräfte widmen.

Die Oberverwaltung hat für jeden Ortsverein je ein Exemplar von dem die Feldpolizei betreffenden Vortrage, den der Oberführer G. v. Rutowski in der Jahresversammlung des Bistriker Bezirksvereines gehalten hat, übermittelt.

Schriftführer A. Schuller hat diese Hefte den einzelnen Ortsvereinen mit der Weisung zugehen lassen, daß die Ortsvereine in ihren Winterversammlungen diese Broschüre vorlesen und besprechen sollten, da unsere ländliche Bevölkerung das Feldpolizeigesetz nur oberflächlich kenne und es sehr wünschenswert sei, daß dieselbe es genauer kennen lerne.

Vorsitzer erkundigt sich, wie es mit dem Abjag von Fall- und Winterobst stehe. Nach den Aussagen der Anwesenden wird Fall- oder Mostobst gar nicht gesucht, Strudeläpfel werden zu spottbilligen Preisen verkauft, ebenso alle Gattungen Winteräpfel, so daß der Meterzentner von Strudeläpfel auf 8, der der schönsten Winteräpfel auf 12—14 Kronen zu stehen kommt.

Bis in die letzten Tage hat sich in Bistritz und Umgebung kein Obstkauf eingefunden, wie dies in anderen Jahren der Fall war, wo die Obsterte in den weitlich gelegenen Nachbarländern ungünstig ausfiel. Die Mitteilung wird daher freudigst zur Kenntnis genommen, daß jetzt zwei Obsthändler angekommen seien, die in Oberendorf mit dem Ankauf von Obst den Anfang gemacht hätten. Dieselben sollen aber nur zu 12 Kronen den Meterzentner Winteräpfel zahlen wollen. Man wird also selbst das bessere und beste Winterobst nur zu niederen Preisen absetzen können.

Der Obmann der Obstbauabteilung, Pfarrer Johann Bredt, teilt mit, daß er von seiten des hiesigen Stadtmagistrates um statistische Daten bezüglich der auf Bistriker Gemarkung neuangelegten Weingärten mit amerikanischen Unterlagen angegangen worden sei und fragt sich an, ob die Bezirksverwaltung in der Lage sei, die gewünschten statistischen Daten liefern zu können.

Die Versammlung gab ihrer Ansicht in der Weise Ausdruck, daß es eine ganz sonderliche Erscheinung sei, daß der Stadtmagistrat sich immer wieder in solchen Angelegenheiten an die Bezirksverwaltung wende, in denen er selbst sich kurzerhand helfen könne. Die Bezirksverwaltung habe andere wichtigere Fragen zu erledigen und sei kein Auskunftsorgan.

Infolge einer Aufforderung des niederösterreichischen Pomologenvereines wird beschlossen, anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät sich an der vom Verein im Laufe des kommenden Novembers in Wien zu veranstaltenden Jubiläumsobstausstellung zu beteiligen und wird der Obmann der Obstbauabteilung, Pfarrer Johann Bredt, mit der Einleitung des auszustellenden Obstes, das ausschließlich aus heimischen Apfelsorten zu bestehen hat, betraut.

### Herbstversammlung des Municipalausschusses.

Die ordentliche Herbstversammlung des Municipalausschusses unseres Komitates wurde am 28. Oktober l. J. abgehalten und fanden in derselben 232 Gegenstände in kaum 1 1/2 Stunden ihre Erledigung.

Von den wichtigsten Gegenständen seien hier nur folgende hervorgehoben:

Das Komitatsstatut über die Komitatswegräumer wird zufolge Handelsministerialverordnung dahin abgeändert, daß diese Wegräumer durch den Vizegespan mit Ausschluß des Refurjes endgültig entlassen werden können.

Die Errichtung eines staatlichen Zäffereichantes in Bistritz wird in Vorschlag gebracht.

Die Berichte des Vizegespanns und des Verwaltungsausschusses über das abgelaufene Halbjahr werden zur Kenntnis genommen.

Am die Errichtung eines Gendarmerieflügelkommandos in Bistritz und eines Gendarmeriezugskommandos in Raasd wird höheren Orts angefragt.

Die Vorschreibung folgender Komitatsumlagen für das Jahr 1909 wird beschlossen: 2 8/10 % für den Beamtenpensionsfond, 0 2/10 % für Militärvorspann, 2/10 % für Komitatsfienpfecher. Der Komitatskostenvoranschlag und die Kostenvoranschläge mehrerer Fonde pro 1909 werden genehmigt.

Ebenso wurden die Rechnungen pro 1907 der verschiedenen in Verwaltung des Komitates stehenden Fonde genehmigt.

Die Errichtung von Wasserleitungen in Windau und Schönbrunn findet ihre höhere Genehmigung.

Der Kostenvoranschlag pro 1909/1910 über die Erhaltung der Komitatsstraßen wird genehmigt.

Für die auf der Bethlen-Lajosfalvaer Komitatsstraße durch Uebererschwendung verursachten Schäden wird um eine entsprechende Staatsunterstützung angefragt.

Das Statut über die Privatarbeiten der Gemeinde- und Kreisnotäre wird dahin ergänzt, daß denselben gegen die gleichzeitig festgelegten Gebühren auch die Aufertigung von Gesuchen um Einleitung des Erbschaftsverfahrens gestattet wird, welcher Beschluß natürlich noch der höheren Genehmigung bedarf.

Verschiedene Rechnungen der Stadt Bistritz finden ihre Genehmigung.

## FEUILLETON.

### Von den Weltsprachen.

Eine historische Betrachtung der Entwicklung unserer bedeutendsten Kultursprachen gibt Dr. Franz Winterstein in seinem soeben erschienenen Buche „Die Verkehrssprachen der Erde“ (Frankfurt a. M., Moriz Diesterweg) mit einem gleichzeitigen Ueberblick über die Ausbreitung der Weltidiome in der Gegenwart. Es haben in dieser Hinsicht im Laufe der Zeit höchst bemerkenswerte Verschiebungen stattgefunden. Die Zahl der Sprachen wird nach Winterstein im Grunde immer geringer, abgesehen von den Neubildungen der Mischsprachen wie Neger-Englisch. Trotzdem existiert noch die stattliche Anzahl von 335 selbständigen Sprachen mit mehr als tausend Dialekten auf dem Erdenrund.

Nach der Vorherrschaft des Französischen im achtzehnten und zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts und dem darauffolgenden Siegeslauf der englischen Sprache ist seit den neueren Jahren des vorigen Jahrhunderts beiden Sprachen ein gefährlicher Nebenbuhler im Deutschen erwachsen, und zwar in allen Teilen der Erde, auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit. Das Einflußgebiet des Hochdeutschen in der ganzen Welt erstreckt sich auf rund hundert Millionen Menschen, des Niederdeutschen auf dreißig Millionen. Englisch ist unter etwa zweihundert Millionen verbreitet. Das eigentliche englische Sprachgebiet umfaßt aber nur etwa 125 Millionen, darunter 50 Millionen wichtige Briten und 20 Millionen deutscher Abkunft, die dem Deutschum durch Auswanderung verloren gegangen sind.

Unter den Seelen der germanischen Welt hat sich eine Mischsprache gebildet aus Englisch, Skandinavisch und Plattdeutsch, die dem Englischen am nächsten steht. Sie wird auch im Binnenlande immer mehr bekannt. Es wäre daher zu

wünschen, das bald Genaueres über sie veröffentlicht werde, zumal sie in gewisser Beziehung vielleicht ein Verständigungsmittel zwischen den verschiedenen Germanenstämmen darstellen wird. In Nordamerika erhält sich das eigentliche Plattdeutsch unter den Eingewanderten länger als Hochdeutsch; in manchen Orten wird es dort mehr gesprochen als dieses. Sonst steht Amerika in Sprache und Verkehr hauptsächlich unter dem wachsenden Einfluß des Engländertums, vor allem die Hauptmasse des Nordens. In ihr besitzt die englische Sprache ihr gewaltigstes Verbreitungsgebiet.

In der Weltausbreitung folgt dem Englischen in großem Abstand das Französische, nämlich mit 47 Millionen und einem Einflußgebiet von etwa 50 Millionen. Selbst als Weltmodersprache tritt es immer mehr zurück zugunsten des Englischen und Deutschen. Spanisch wird von 45 Millionen gesprochen und von weiteren 5 Millionen verstanden. Portugiesisch gilt bei 22 Millionen Menschen als Verkehrssprache, Italienisch hat sich über etwa 38 Millionen ausgebreitet, Griechisch über 4. Großrussisch beherrscht im ganzen 100 Millionen, wird aber nach der Ansicht Wintersteins ebensowenig eine weltumspannende Sprache werden wie Chinesisch trotz seiner 400 und Japanisch mit seinen 46 Millionen. Die 100 Millionen Indier, die hindostanisch sprechen, bleiben nur auf das diesen zuträgliche Klima beschränkt. Arabisch wird angesichts seiner großen räumlichen Ausdehnung von 55 Millionen gebraucht, Malaisch von 25 Millionen, Türkisch wird immer noch von 23 Millionen gesprochen.

Von den slavischen Sprachen, so schreibt der Verfasser des interessanten Werkes weiter, haben wir die russische am wenigsten zu fürchten; sie wird höchstens auf den Bereich ihres eigentlich politischen Einflußgebietes beschränkt bleiben. Die fast ebenso schwer zu erlernende deutsche Sprache breitet sich auch ohne äußere Machtmittel aus durch die wachsende kulturelle Bedeutung und immer weitere räumliche Verbreitung ihrer Träger. Die westslavischen Sprachen dagegen sind der deutschen gerade deshalb gefährlich, weil sie von Menschen gesprochen

werden, die an Gesittung unter, an Volksvermehrung aber über uns stehen. Das Englische hat den Gipfel seiner Größe überschritten. Diese Sprache ist ja technisch im Vorteil gegenüber der ungeringeren und daher leichter zu erlernen. Trotzdem hat Professor Münsterberg von der Harvard-Universität nachgewiesen, daß sie zur Weltsprache weniger geeignet sei als das Deutsche, selbst nach Vereinfachung ihrer sehr verwickelten Rechtschreibung.

„Deutsch in aller Welt!“ so klagen immer mehr Engländer und Franzosen. Sogar die Londoner „Morning Post“ erklärte im Jahre 1904 die deutsche Sprache als ebenso unentbehrlich für das geschäftliche und wissenschaftliche Leben wie die französische, als den Schlüssel zur Hälfte des geistigen Lebens im heutigen Europa.

### Ein Kampf auf dem Meeresgrunde.

In einer Schilderung seiner Erfahrungen als Taucher erzählt der amerikanische Tauchermeister N. B. Sorensen ein Abenteuer aus den Meeresstiefen, das einen Einblick gewährt in die furchtbaren Gefahren, denen die Taucher bei der Ausübung ihres Berufes so oft unerwartet und vielleicht auch ungerührt entgegenzutreten müssen. Sorensen arbeitete damals im Dienste der Gelong Breeding-Company von Queens Cliff, Melbourne. Bei St. Rapier war der „George Huber“ gescheitert und untergegangen, und der Taucher arbeitete in einer Tiefe von achtzehn Faden an dem Wrack. Er erzählt: Plötzlich spürte ich am Arm einen heftigen Druck. Ich zuckte zusammen, tausend Vorstellungen schossen mir durch den Kopf. Ich wußte, dies ist ein lebendes Wesen; aber zugleich erinnerte ich mich, kein jäher rascher Schatten war aufgetaucht, der das Nahen eines Hai bekundet hätte. Dann trat es mir ins Bewußtsein: während der letzten Sekunden war es dunkler und düsterer um mich geworden, allein ich war zu eifrig bei

Abonnements- und Inserationsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.



Der Bericht Herrn Dr. Albert Bergers als Ordner des alten Archivs wird zur Kenntnis genommen und wird für denselben für das Jahr 1909 ein Honorar von K 1200 beschloffen.

Die Systemisierung eines Buchhaltungsadjunktenpostens bei dem Stadtmagistrat wird mit der Ergänzung genehmigt, daß diese Stelle unter die von sechs zu sechs Jahren neu zu besetzenden Beamtenstellen eingereicht wird.

Die für die Aufnahme in den Gemeindeverband zu zahlende Taxe in Waltersdorf wird mit K 600 festgesetzt.

Die Beschlüsse verschiedener Gemeinden bezüglich Festsetzung von Reisepauschalen für die Gemeindevorstehermitglieder werden neben genauer Bestimmung der zu Lasten dieser Pauschale zu leistenden Reisen genehmigt.

Die Systemisierung zweier ständiger Nachtwächterposten in Mafoborgo wird genehmigt.

Die Bewilligung der durch Nagypilva angeführten Landes- und Wochenmärkte soll höheren Orts nicht befürwortet werden. Die Kostenvoranschläge und Rechnungen verschiedener Gemeinden werden genehmigt.

Das vorgelegte Statut über die Bekleidung der Gemeindefürsänger mit der Gerichtsbarkeit in Uebertretungsangelegenheiten der landwirtschaftlichen Dienstboten wird angenommen.

### Meine Karbolinempfindung gegen die Schädigungen der Kohlweißlingsraupen.

Hans Winter, Neumarkt-Kalham.

Durch die häufigen Klagen über in großer Anzahl auftretende Schwärme des Kohlweißlings, welche aus Sachsen über Böhmen, Niederösterreich und große Teile Oberösterreichs einwandernd, ihre Eier auf die an ihrem Wege liegenden Kraut-, Kohl- und Blumentohlfelder ablegten, aufmerksam gemacht, stellte ich nach dem erfolgten Ausschlüpfen der Raupen Versuche mit Karbolinempfindungen an. Und zwar auf folgende Weise: Einige Kohlpflanzen, die schöne Köpfe entwickelt hatten, wurden mit einprozentiger Lösung, andere mit fünfprozentiger mit der gewöhnlichen Brause einer Gießkanne besprüht. Das Resultat war überraschend. Die einprozentige Lösung tötete die kleinen Räupchen innerhalb weniger Minuten, vermochte aber den größeren nichts anzuhängen. Die fünfprozentige Lösung wirkte aber in gleicher Zeit auch auf die erwachsenen „ausgefressenen“ Raupen tödlich. Nach 14 Tagen wurde der Probekohl in der Küche verwendet — es hatte während dieser Zeit zwei Tage gereignet — und war auch nicht die geringste Geschmacksveränderung, noch der gefährlichere Geruch wahrzunehmen.

Nun ersuchte ich einige Grundbesitzer, mir auf den Krautfeldern, die schon große Vermüstungen der Schädlinge aufzuweisen hatten, Gelegenheit zu Versuchen zu geben. Ein einhalbprozentige: junge Raupen tot, alte erholten sich und fraßen weiter. Fünfprozentige: sämtliche Raupen innerhalb einer Viertel- bis halben Stunde tot. Zehnprozentige: augenblickliche Tötung auch der erwachsenen Raupen.

Bei diesen Versuchen wurde aber mit einer automatischen Baumspitze („Automat-Blas“) in scharfem Strahl gesprüht, da die Verstäubung das feine Haarleid der Raupen nicht zu durchschlagen vermochte. Die Kohlköpfe selbst leiden nur an den Deckblättern, die sofort den Anblick des mit weißem Wasser Ueberbrühens geben. Man braucht deshalb nicht bange zu sein, da die Pflanzen ruhig weiter wachsen. Die „abgebrühten“ Blätter geben für eine weitere Beschädigung durch Raupen den besten Schutz, da sie nicht mehr als Nahrung angenommen werden.

Die Kosten der Bespritzung sind minimale, denn bei einiger Uebung spritzt man mit 20 Liter Spritzflüssigkeit, das ist 1 kg Karbolin, 200 und mehr Kohlköpfe im freien Felde in einer Zeit von fünf Minuten! Was will diese geringe Auslage gegen die kolossale Zeiterparnis und die Vermeidung des elendlichen Abwuchens der Raupen bedeuten? Hier bietet sich sowohl den Bauern wie auch den Gärtnern eine

Vereinfachung ihrer Arbeit und eine Verminderung ihrer Plage wie selten. Die „verkranteten“ Blätter werden beim „Rugen“ und vor dem Verbrauch ohnehin entfernt und leidet das Ansehen und die Schönheit nicht darunter. Der Geschmack wird ebenfalls nicht beeinträchtigt, worauf ich selbstverständlich das größte Gewicht lege.

Was nun den Zeitpunkt der Bespritzungen betrifft, so möchte ich vor einer zu frühen Anwendung warnen, da bei Eindringen der Flüssigkeit in das „Herz“ der Pflanze dasselbe unfehlbar zerstört und die Kopfbildung zur Unmöglichkeit gemacht würde. Man soll nach den von mir angestellten Versuchen warten, bis die Außenblätter abgenagt sind und man dadurch die Gewähr hat, keine Eier auf der Rückseite der Blätter zu übersehen und später, nach dem Ausschlüpfen derselben, die Plage in zweiter Auflage erleben zu müssen. Durch die einmalige Bespritzung wird eine so gründliche Vernichtung erreicht, daß man die hier und da doch noch Ueberlebenden nicht mehr zu fürchten braucht.

### Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 44.

7159/908. Viz. Verordnung, laut welcher die Abschrift des Verzeichnisses über die durch das Gemeindegericht bestimmten Strafen seitens der Oberstaatsrichter jährlich nur einmal vorzulegen ist.

7131/908. Viz. Bizegepansverordnung, laut welcher die Bestimmungen des Gemeindegesetzes § 110 bei Komitatsbeschlüssen strengstens einzuhalten sind.

7349/908. Viz. Der Gassenverkauf des Zeitungsbattes „Budapest“ wurde gestattet.

1099/908. Viz. Das Tor- und Standgeldrecht der Gemeinde Mafod wird den 22. November l. J. in der Gemeindefanzlei verpacket.

Verpachtung des Jagdrecht auf sechs Jahre der Gemeinden Mafod-Sebes den 18. November l. J., Nefod-Sebes 9. Nov., Ardany 12. Nov., Friss 13. November, 9 Uhr vormittags.

#### Viehkranheiten:

Milzbrand: Dipe, Olahkentayörög. Wut: Csepan, Jaad, Kisbudak, Kisdemeter. Rogkrankheit: Oradna. Kräge: Nefod-Sebes, Schafpöckel: Vermes. Schweinepest: Jaad, Majer, Nagdemeter.

Wegen Schweinepest ist die Schweineausfuhr aus dem Jaader Bezirk und der Stadt Bistritz nach Oesterreich verboten.

### Estras din foaia oficiósă comitatensă nr. 44.

Se concede colportarea foaii „Budapest“. Odiñaunea vicecomitelui in cauza hotăririlor comunale referitoare la vinderi și cumpărări.

Vama târgului in comuna Năsăud se dă in arândă in 22 Novembrie a. e.

Dreptul de vânat al comunelor Sebesul de jos, și de sus, Ardany și Fris se dă in arândă in 18, 9, 12 și 13 Novembrie.

### Tagesnachrichten.

Transferierungen. Aus unserem Hausregiment, dem 63. I. u. I. Infanterieregimente, sind transferiert worden: Oberleutnant Ernst Holzer zum 47. und Oberleutnant Anton Ritter v. Burlo v. Schwall zum ersten Kaiserjägerregimente.

Zum k. Schulinspektor des Bistritz-Nasfoder Komitats ist der bisherige Schulinspektoradjunkt Ludwig Wittich des Gernamstädter Komitats ernannt worden.

Bezirkskirchenversammlung. Mittwoch, den 4. November l. J., findet eine Bezirkskirchenversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Referat über die Rechnungen der unter Verwaltung des Bezirkskonsistoriums stehenden Fonde für das Jahr 1907. 2. Vorschlag der Bezirks-

der Arbeit, um darauf zu achten. In Sekunden schnelle schwirren diese Gedanken vorüber. Ich warf mich herum, und nun sah ich es vor mir, ein Grausenerregendes, ein Furchtbares. Es war ein unförmiger riesiger Kopf, dick und plump wie das Vorderende eines Bootes. Und dann erkannte ich es deutlicher, es war wie ein großer Schnabel, gekrümmt wie der eines gewaltigen Papageis, und darüber starrten große grünleuchtende Augen. Kalt und grausam waren sie auf mich gerichtet, und dann sah ich auch weite gespenstige Schatten im Wasser und erkannte ihren Ursprung, die gewaltigen, langen Fangarme, die sich ausbreiteten, sich wanden, krümmten und sich mir entgegenreckten, gleich den knorrigen Ästen tropischer Bäume. Zwei, drei Sekunden starrten wir uns an. Ich gab Notsignal. Dann aber war ich von den großen, lederartigen Armen umklammert. Vor meinen Augen öffnete sich der schnabelförmige Schlund und legte sich um meinen Kupferhelm. Ich spürte, wie meine Rippen sich bogten, und mein Helm ward in dieser ersten Umarmung eingedrückt. Mit einem verzweifelten Ruck bekam ich einen Arm frei. Noch behielt ich eine kurze Eisenbarre in der Hand; ich stieß, stieß noch einmal. Das Ungeheuer hielt eine Weile inne, und wieder sah ich die großen grünen Augen starr auf mich gerichtet. Ein Stoß von mir, dann packte einer der großen Fangarme die Barre und entriß sie meiner Hand. Ich war hilflos. Mit meinen gummi-gepolsterten Fäusten schlug ich um mich. Es war als ob ich gegen einen ledergepolsterten Leib schlug, und ich glaube nicht einmal, daß das Ungeheuer es spürte. Langsam näherte sich mir wieder dieser graßliche Kopf. Das gab mir eine Chance. Ich ballte die Faust und mit aller Wucht schlug ich auf das

große glimmende Auge und versuchte es zu zerschmettern. Aber auch hier die elastische lederartige Zähigkeit. Der Polyp schob meinen Arm beiseite und wieder pressten sich die sieben, acht, neun Glieder des Tieres um meinen Körper, zogen sich zusammen, enger, immer enger, und ich spürte, wie meine Kraft erlahmte. In diesem Augenblick kam mein Gefährte mit Waffen und Messern in die Tiefe und mir zu Hilfe. Meine beiden Arme wurden durch ein einziges der großen Greifwerkzeuge des Polyphen fest an den Körper gepreßt; ich sah noch, wie zwei der Fangarme an einem felsigen Riff des Meeresgrundes sich anklammerten und dann spürte ich heftige Schläge, die durch meinen ganzen Körper gingen und die mich überzeugt haben, daß diese unterirdischen Polyphen elektrische Schläge austreten können. Der Kampf währte nahezu eine Stunde. Ich bekam etwas Freiheit, konnte Waffen ergreifen, und so nach und nach gelang es uns, den grausigen Feind zu bezwingen. Mit Messer und Speeren erwehten wir uns der Fangarme, die von allen Seiten durch das dunkle Wasser sich uns entgegenwälzten und schließlich gelang es uns, die Greifwerkzeuge zu verstümmeln und von dem Körper des Polyphen loszulösen. Sie hatten eine Länge von etwa sechs Metern; unmittelbar am Kumpfe hatten sie einen Durchmesser von zwölf Zoll, der sich nach den Enden zu verjüngte. Mit dem Speere durchbohrten wir den Kumpf, und mit unglücklicher Mühe wurde er dann an die Oberfläche geschafft. Noch über sechs Stunden lang zeigte er Leben. Später haben wir unseren unterirdischen Feind nach London verkauft, wo er jetzt im British-Museum aufgestellt sein soll.“

kirchenaffa für das Jahr 1909. 3. Gehaltsregulierung der Pfarrer der ev. Landeskirche N. B. 4. Berichterstattung über den Stand der Verkaufsfraße des Bezirkskirchenhauses. 5. Eventuelle Wahl des dritten geistlichen Erlahmannes. 6. Mitteilung über Stipendienverleihungen. 7. Kurrentien und etwaige Anträge gemäß § 83 der Kirchenverfassung.

Die Herbstgeneralversammlung der Volksschullehrer des Bistritzer ev. Kirchenbezirks N. B. findet Montag, den 2. November l. J., im kleinen Saale des Gewerbevereinsgebäudes mit folgender Tagesordnung statt: 1. Referat über die Musterpräparationen aus Religion, 1. u. 2. Schuljahr. 2. Bericht über die Tätigkeit der Lehrervereinigungen im Schuljahr 1907/1908. 3. Verhandlung verschiedener Anträge und Anregungen des 11. Lehrertages. 4. Wahl eines mit einem Reise stipendium im Betrage von 300 K aus der St.-L.-Koch-Stiftung nach Deutschland zu entsendenden Mitgliedes der Versammlung. 5. Verteilung der auszuarbeitenden Themen. 6. Freie Anträge.

Pfarrerwahl. Die Marktgemeinde Bofsch hat am vorigen Sonntag, den 25. v. M., den bisherigen Seemdorfer Pfarrer Friedrich Kleins einmündig zu ihrem Seelsorger gewählt.

Die Novemberfession des Bistritzer Geschworenengerichtes dauert von Montag bis Freitag dieser Woche. Morgen wird Hofsch Johann aus Kallendorf sich wegen Mordverfuches zu verantworten haben. Dienstag, den 3. November, erscheint Bektak Juon wegen Brandlegung vor dem Gerichtsschranken Mittwoch, den 4. November, sollen Verki Janos und Kuku Alexander wegen Totschlag und Raub abgeurteilt werden. Donnerstag, den 5. November, wird Arsa Jlia aus Gledony wegen versuchtem Totschlag vor dem Geschworenengericht erscheinen und Freitag, den 6. November, wird der Treppener Landwirt Johann Harner, der des Mordes beschuldigt ist, dem Geschworenengericht vorgeführt werden.

Todesfall. Am 24. Oktober starb nach langem, schweren Leiden Frau Meinerswitwe Luise Ulrich geb. Thellmann im Alter von 63 Jahren und ist am 26. Oktober unter zahlreicher Begleitung auf dem ev. Friedhofe bestattet worden.

Calacutta. Der berühmte indische Universalwissenschaftler heute Abend im großen Saale des Gewerbevereins auf. Wie aus den bereits verteilten Programmen zu ersehen ist, war Calacutta bereits in allen größeren Städten des Kontinents und wurden seine Leistungen überall bewundert. Wir können den Besuch dieser Vorstellung unsern Lesern nur empfehlen.

Herabsetzung der Fleischpreise. Eine erfreuliche Botschaft für die Fleischkonumenten haben wir heute unseren Lesern mitzuteilen. Die hiesige Fleischhauereiung hat nämlich mit dem heutigen Tage (1. November) das Rindfleisch auf 80 Heller und das Schweinefleisch auf 1.12 Krone per Kilo herabgesetzt, was gewiß von der ganzen vaterländischen Bevölkerung zur erfreulichen Kenntnis genommen werden wird.

Unfall. Am 28. Oktober wurde der Lechnitzer Landmann Johann Pöschner, 27 Jahre alt, vom Maroszludas-Bestierzeer Zuge überfahren. Das Haus des Pöschner liegt hoch über dem Bahndamm. Ein Kalb des Landmannes war aus dem Hofe gegen den Bahnschutz gelaufen, worauf der Eigentümer Pöschner dem Kalbe nachließ, aber so unglücklich, daß er vom vorbeifahrenden Zuge überfahren und ihm der linke Fuß zerschmettert wurde. Der Lechnitzer Bahnarzt verband ihm den Fuß, worauf Pöschner in das hiesige Komitatsspital überführt wurde.

Aus der Sitzung des Landesvereines der Bürgermeister. Am 27. Oktober hielt dieser Verein in Budapest eine Sitzung, welcher 67 Bürgermeister und 471 Magistratsbeamte beiwohnten. Der Entwurf eines neuen Städtegesetzes wurde beraten und angenommen. Weiter wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die Hälfte der zwei Millionen betragenden Staatshilfe unter die Städte als Ersatz ihrer Ausgaben für staatliche Zwecke zu verteilen. Die zweite Hälfte soll jenen Städten zugewendet werden, deren Kommunalfinanzzuschlag 50 Prozente übersteigt, zu welchen auch unser verschuldetes und schwerbelastetes Bistritz gehört. In letzter Reihe ist beschlossen worden, die Regierung zu ersuchen, sie möge die Gehalte der städtischen Beamten mit jenen der Komitatsbeamten gleichstellen.

Selbstmord. Der seines Amtes enthobene Vizepräsident des Verwaltungsgerichtshofes, Emerich Latoczky, ist nicht nach Amerika ausgewandert, wie es früher hieß, sondern hat sich in die Lapsitzer Heilanstalt bei Graz begeben, wo er sich dann erschossen hat.

Samerzien. (Wochenbericht der k. u. k. Hof-Samenhandlung Edmund Mauthner, Budapest.) Die Marktlage in Luzerne hat sich gegen die Vorwoche insofern verändert, als das stärkere Angebot eine rückgängige Wirkung auf die Preise verursacht. Sollte das Ausland in der nächsten Zeit nicht als Käufer auftreten, so ist anzunehmen, daß die gegenwärtige matte Tendenz weitere Fortschritte machen wird. Die Notkleepreise haben sich in der Berichtwoche behaupten können, aber es wäre ein Irrtum, daraus Schlüsse auf den Markt auch nur für die nächste Zukunft zu ziehen. Der Umstand, daß heute Frankreich solche Preise notiert, daß gegenwärtig ein Import von dort Rendiment bieten würde, ist noch weit entfernt zur Tatsache zu werden. Ungarns Ernte ist geborgen, ein Export aber wird sich in Rücksicht der reichen Ernte in Frankreich, Böhmen und Mähren kaum einstellen können, zu folgedessen man dieses Jahr mit niederen Preisen rechnen muß. Windklee nur in seiner Qualität beachtet. Wicken verzeichnet feste Tendenz und der Bedarf wird gezwungen sein, höhere Preise als verfloffene Saison zu bezahlen. Grafer unverändert. Der Steigerung in Nagypilva begegnet man mit Misfrauen und gebietet dieselbe Reserve. Notierungen für Rohware per 100 Kilogramm: Luzerne besser Qualität 118 bis 133 Kronen, Luzerne bräunlicher Qualität 103—113, Notklee von Natur aus seidenfrei 135—145, Notklee, welcher zu entscheiden ist, 125—135, Notklee mit Großklee behaftet 110—115, Infarnaklee 34—36, Gparviete 40—42.

Der deutsche Kaiser in Eckartsau und Wien.

Wie wir dem „N. V. Journal“ entnehmen, wird im Laufe der nächsten Woche Kaiser Wilhelm zwei Tage als Jagdgast des Erzherzogs Franz Ferdinand im Schlosse Eckartsau weilen und auch Sr. Majestät im Schönbrunner Schlosse einen Besuch abtun. Die Ankunft des deutschen Kaisers, der mit kleinem Gefolge reist, erfolgt am 4. November in der kleinen Nordbahnstation Süßenbrunn, woselbst er vom Erzherzog Franz Ferdinand erwartet und mittels Automobil nach Eckartsau begleitet wird. Der deutsche Kaiser wird zur Fahrt nach Süßenbrunn einen Separatzug benötigen. Die Fürstin Hohenberg, Gemahlin des Erzherzogs, wird den Kaiser im Schlosse begrüßen. Für den Aufenthalt dort sind außer dem Ankunfts- tage noch der 5. und 6. November projektiert. An diesen beiden Tagen finden Jagden, und zwar ausschließlich auf Hochwild statt. Im Schlosse sind schon die Vorbereitungen für den Empfang des deutschen Kaisers getroffen. Der Erzherzog, der in den letzten Tagen als Jagdgast des Landes- hauptmanns von Schlesien auf dessen Schloß Solza weilte, wird zeitgerecht hier eintreffen, um Anordnungen für die Jagden zu treffen. Am 6. November mittags trifft Kaiser Wilhelm im strengsten Intimität auf seiner Rückreise vom Jagdrevier Eckartsau in Wien ein und wird dem Monarchen einen Besuch im Schönbrunner Schlosse abtun und dann nach kurzen Aufenhalten von hier die Rückreise nach Berlin antreten.

Rundmachung betreffend das Almosen sammeln. In den letzten Jahren kommt es immer häufiger vor, daß sowohl einzelne, als auch Korporationen mittelst in der Presse erlassener oder auf anderem Wege verbreiteter Aufrufe das Publikum zur Freigebigkeit für irgend einen menschenfreundlichen oder einen sonstigen dem öffentlichen Interesse dienenden Zweck auffordern.

Da im Sinne der seitens des Innenministers zwecks Verhütung von Mißbräuchen im Jahre 1897 unter Zahl 35100 herausgegebenen Verordnung jenes den Charakter des öffentlichen Almosen sammelns — geschehe dies entweder in der Presse erlassener oder auf anderem Wege verbreiteter Aufrufe zufolge — tragende Almosen sammeln nur bei vorher eingeholter behördlicher Bewilligung gestattet ist, werden jene, welche sammeln wollen, aufmerksam gemacht, daß sie die nötige Bewilligung im voraus von dem Herrn Komitatsvizepräsidenten einzuholen nicht verabsäumen, weil im entgegengeetzten Falle dieselben eine mit empfindlicher Strafe verbundene Übertretung begehen und außerdem auch das gesammelte Geld oder Gegenstand konfiszieren werden wird. Gütlich, Polizeihauptmann.

Interessante Daten. Erst vor kurzen ist die XXII. von ung. priv. Klassenlotterie beendet worden. Das Publikum ist mit Recht neugierig, wohin die großen Haupttreffer dieser Lotterie gelangt sind. Die glücklichen Gewinner flüchten sich aber bekanntlich aus der Öffentlichkeit in die Diskretion der Hauptkollektoren; sie fordern aus leicht begreiflichen Gründen von den Verkäufern der Lose strengste Diskretion. Und die Hauptkollektoren halten es auch für ihre Pflicht, diskret zu bleiben. Sämtliche Hauptgewinne wurden auch diesmal hierzulande gemacht. Die Prämie von 600000 Kronen, der Hauptgewinn von 400000, 200000, 100000, 90000, 80000 Kronen etc. Die strengste Diskretion kam es jedoch nicht verhindern, daß hier und da über die Gewinner eines Haupttreffers nähere Daten bekannt wurden: wenn nämlich die glücklichen Gewinner ihre Nichtvor der Öffentlichkeit nicht für notwendig halten. So ist es jetzt zum Beispiel kein Geheimnis geblieben, daß ein Viertel der 600000-Kronenprämie vom Kondukteur der Budapestser Stadtbahn, Emerich Tormaffy, gewonnen wurde. Ein anderes Viertel, also ebenfalls 150000 Kronen, kommt einem stillen Kellner zugute. Eine arme Frau, die bei ihm in Kämmerlein wohnt, gewann mit ihrem Achat-Lose 75000 Kronen. Ebenfalls haben mit Achat-Losen ein Fabrikarbeiter in Köbanya und ein Privatbeamter gewonnen. Das sind im großen die bekannt gewordenen Daten über die Haupttreffer der jüngst beendeten XXII. Klassenlotterie.

Über die Geheimnisse der Fremdenlegion, von welcher Truppe jetzt so viel gesprochen wird, teilt das „Buch für Alle“ folgendes mit: Gleichwie alle Nationen und Sprachen, so sind auch alle Lebensalter in der französischen Fremdenlegion vertreten. Mancher alter Legionär mit grauem Bart mochiert zwischen bartlosen Jünglingen, und ein gut Stück Geheimnis hüllt diese Männer ein, die um mageren Sold, sechs Pfennig täglich, ihre Kraft und ihr Blut in den Dienst eines fremden Landes stellen — viel Geheimnis und auch viel Glanz und viel Schuld.

Viele wollen sich dort vergeblich, wollen der Vergessenheit anheimfallen. So wurde einmal bei einem Scharmützel der Kompagniearzt niedergeschossen. Der Kapitän ließ allgütlich dienstlich in der Kompagnie fragen, ob kein Arzt darunter wäre. Vier traten vor. Welche Schuld, welches Schicksal hatte sie in die Legion geführt?

Zu Gerville fehlte es an Trinkwasser. Die Offiziere berieten sich voller Sorge. Ein Korporal meldete sich. Er stellte verschiedene Berechnungen an und bezeichnete einen bestimmten Punkt, wo man nachgraben solle. Er war österreichischer Genieoffizier gewesen.

Ein anderer grauhaariger Korporal setzte die Offiziere in Erstaunen durch gewisse technische Kenntnisse. Es kam dahin, daß er ihnen an den langweiligen Garnisonsabenden Vorträge halten mochte. Auf das Drängen seiner Zuhörer gehand er ein, daß er Oberst in englischen Diensten gewesen ist.

Bei einer Parade hielt der inspizierende General plötzlich vor einem Gesicht, das er schon gesehen hatte. „Sie hier?“ fragte er erstaunt. „Sie irren wohl, mein General.“ Der General sieht den Mann schärf an und geht weiter. Er ist sicher, daß er sich nicht getäuscht hat.

Zwei Monate später trifft er den Mann, tödlich verwundet, im Feldlazarett. „Sprechen sie jetzt Graf!“ ermunterte er ihn. „Es ist so, wie Sie sagen. Wir haben uns, als Sie nach Madrid an den kaiserlichen Hof kamen. Ich bin hierher gekommen, um Vergessen zu suchen und um vergessen zu werden.“ „Buch für Alle“ zu beziehen durch die Buchhandlung E. W. Schell.

Stimmen aus dem Publikum.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Ausrüstungen der Zwangsfeuerwehrmänner der Stadtgemeinde Bistritz finden am 1., 8., 15. und 22. November l. J. (Sonntage) jedesmal um sieben Uhr früh statt.

Zum Ausrücken sind nach dem vom hohen k. ung. Innenministerium sub Zahl 56698/889 genehmigten Komitats-

feuerpolizeistatut alle jene 18—50jährigen männlichen Bewohner der Stadtgemeinde Bistritz verpflichtet, welche nicht die Ablösungstrage per K 4 — bezahlen und auf die sich der Paragraph 13 genannter Verordnung bezieht; und haben sich die zur Ausrüstung verpflichteten p. t. Zwangsfeuerwehrmänner an den genannten Tagen und Stunde jedesmal auf dem Viehmarkt bei dem alten Waghänschen pünktlich einzufinden, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis der p. t. Beteiligten gebracht wird.

Die gegen die Verfügungen dieses Statutes Verstößenden oder Handelnden begeben eine Übertretung und sind, insoweit die Paragraphen 115, 141 und 142 des XL G. M. aus dem Jahre 1879 nicht anders verfügen, mit einer von 4—100 K sich erstreckenden Geldstrafe, welche im Nichterbringungs-falle in Gefängnisstrafe von zwölf Stunden bis zu fünf Tagen umgewandelt werden kann, zu bestrafen.

Bistritz, am 20. Oktober 1908.

Das Kommando der Bistritzer freiwilligen Feuerwehr. Gustav Csallner, Schriftwart. Carl Csallner, bez. Hauptmann.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem Ableben unseres Bruders und Onkels, des Herrn Hutmachers

Gottfried Steger,

sowie für die zahlreiche Begleitung sagen freundlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Ableben unserer innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Witwe Louise Albrecht geb. Thellmann

und für die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnisse sagen herzlichsten Dank die tieftrauernden Hinterbliebenen.

BEI ANSCHAFUNG VON DROCKHAUS LEXIKON WERDEN 45 MARK FÜR ALTE LEXIKA VERGÜTET

Angst und Bange im Familienleben vorüber! Universal-Welt-Frauenschutz (garantiert!)

Verlangen Sie gegen Einsendung einer 10 Heller-Briefmarke Prospekt und Preisliste. Diskreter Versand! JOSEF BAUER KOSMETIK, Hygienisch-Chemische Werke Generalvertretung und Versandbureau: Wien, I., Sonnenselgasse 21. 171 (5—12)

„RATIN“ als sicheres Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel bezeichnet. Viele Tausende Gutachten auch von Militär- und Zivilbehörden. 1 Dosis Rattenbazillen samt Gebrauchsanweisung K 3.— 1 Dosis Mäusebazillen samt Gebrauchsanweisung K 1.80 Für größere Terrains übernimmt die Austilgung dieser schädlichen Tiere mit voller Garantie der ungarländische Generalvertreter der „Ratin“ Bakteriologisches Laboratorium Aktiengesellschaft und Alleinverkäufer des „Ratin“ Haan Béla Budapest VII., Rottenbiller-utca 26 6. SS 26—50 Prospekte auf Verlangen gratis.

Somatose (Fleisch-Eiweiß) hebt in kürzester Zeit den Kräftezustand. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Färberei und chemische Putzanstalt Hauptgeschäft: Marktplatz 7. Aufnahmestelle: Ungargasse 7. Erlaube mir einen hochgeehrten p. t. Publikum meine Färberei und chem. Putzanstalt in empfehlende Erinnerung zu bringen. Zum färben werden übernommen und laut Muster ausgeführt: Damen-, Herren- und Kinderkleider, Möbelstoffe, Vorhänge etc. etc. Chemisch gereinigt werden: Damen-, Herren- und Kinderkleider, Spitzen- und Stoffvorhänge, Halstücher, Handschuhe, Ballschuhe, Angoras, Rehfeder, Raubwaren etc. etc. zu mäßigen Preisen. Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll 153 13—52 Stephan Fekesházy.

K 30.000 Garantie für Reinheit. Probieren geht übers Studieren. Schlicht-Hirsch-Seele (Marke Hirsch). :: Sorgfältige Studien :: haben ergeben, dass Schlicht-Hirsch-Seele in jedem Wasser — ob warm oder kalt, hart oder weich — rasch u. starkschäumt; sie dringt leicht und intensiv in die Gewebe ein, löst den Schmutz überraschend schnell, ohne die Gewebe im geringsten anzugreifen. Schlicht-Hirsch-Seele ist vollkommen rein und frei von atzenden Stoffen; sie wird seit Jahrzehnten in gleicher Qualität aus den besten Materialien hergestellt. Ihre Anwendung für jeden Reinigungs-Zweck, für jede Art Wäsche ist ein Gebot der Klugheit und bedeutet für jeden Haushalt erhebliche Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

wende sich jedermann, der Wert auf erstklassiges, sortenreines Material legt. OBSTBÄUME Alleebäume, Ziersträucher, Akazien, Coniferen, Gleditschen etc. Veredelte Zwetschen grosser Vorrat. REBENVEREDLUNGEN Europäisch-amerikanische Schnitt- u. Wurzelreben. Kataloge sendet gratis. Nach NAGYENYED UNGARN OBSTBÄUME FISCHER u. CO. BAUM- und REBSCHULEN.



# Kundmachung

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass, nachdem das hohe Königl. Ungar. Finanzministerium durch seine Kontrollorgane die Revision der Lose I. Klasse der Königl. Ungar. Priv. Klassen-Lotterie (Dreiundzwanzigste Lotterie) vollzogen hat, die Lose den Hauptkollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen Königl. Ungar. Finanzministerium genehmigte Verlosungsplan wird hiemit veröffentlicht:

## Plan der Königl. Ungar. Priv. Klassen-Lotterie

Dreiundzwanzigste Lotterie. 125000 Lose, 62500 Gewinne.

Erste Klasse Einlage Kronen 12.— Ziehung: 19. u. 21. Nov. 1908.		Zweite Klasse Einlage Kronen 20.— Ziehung: 15., 16. u. 17. Dez. 1908.		Dritte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 12., 13. u. 14. Jan. 1909.		Sechste Klasse Einlage Kronen 24.— Ziehung: 24. März bis 21. April 1909.	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Größter Gewinn im glücklichen Falle <b>1.000.000</b> Eine Million Kronen	
1 à	60000	1 à	70000	1 à	80000	1 Prämie K	600000 600000
1 »	20000	1 »	25000	1 »	30000	1 Gew. à	400000 400000
1 »	15000	1 »	20000	1 »	25000	1 »	200000 200000
1 »	10000	1 »	15000	1 »	20000	1 »	150000 150000
1 »	5000	1 »	10000	1 »	15000	1 »	100000 100000
4 » 2000	8000	4 » 3000	12000	4 » 10000	40000	1 »	90000 90000
6 » 1000	6000	6 » 2000	12000	6 » 3000	18000	1 »	80000 80000
10 » 500	5000	10 » 1000	10000	10 » 2000	20000	1 »	70000 70000
35 » 300	10500	20 » 500	10000	15 » 1000	15000	1 »	60000 60000
115 » 100	11500	130 » 300	39000	135 » 500	67500	1 »	50000 50000
3825 » 40	153000	4825 » 80	386000	5325 » 130	692250	1 »	40000 40000
4000 Gew. Kr. 304000		5000 Gew. Kr. 609000		5500 Gew. Kr. 1022750		2 »	30000 60000
						4 »	25000 50000
						8 »	15000 120000
						30 »	10000 300000
						60 »	5000 300000
						435 »	2000 870000
						900 »	1000 900000
						1200 »	500 600000
						34850 »	200 6970000
						37500 Gew. u. Prämie K	11940000
						Der von diesen 550 Gewinnen zuletzt gezogene erhält die Prämie	
Vierte Klasse Einlage Kronen 40.— Ziehung: 9., 10. und 11. Febr. 1909.		Fünfte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 2., 3. und 4. März 1909.					
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen				
1 à	90000	1 à	100000				
1 »	40000	1 »	40000				
1 »	25000	1 »	25000				
1 »	20000	1 »	20 00				
1 »	15000	1 »	15000				
4 »	10000	4 »	10000				
6 »	3000	6 »	3000				
10 »	2000	10 »	2000				
15 »	1000	15 »	1000				
135 »	500	135 »	500				
5325 »	170	4825 »	200				
5500 Gew. Kr. 1255750		5000 Gew. Kr. 1325500					

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am 19. und 21. November d. J. in Gegenwart der Königl. Ung. staatlichen Kontrollbehörde und im Beisein eines königl. Notars im Ziehungssaale öffentlich stattfindet, sind Lose bei sämtlichen Kollektoren der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie erhältlich.

Budapest, 25. Oktober 1908.

Direktion  
der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie  
Lukács. Hazay.

### Bau- und Kunstschlosserei und Reparaturenwerkstätte

Untere Vorstadt Nr. 25  
neben dem Forstdirektionsgebäude.

Erlaube mit einem hochgeehrten p. t. Publikum meine mit den neuesten Hilfsmaschinen ausgerüstete

### Schlosserwerkstätte

bestens zu empfehlen, umso mehr, da ich in der angenehmen Lage bin, jede mit übertragene Arbeit auf das gewissenhafteste durchzuführen.

Übernehme alle Bauarbeiten, Stiegegeländer und Grabeinfriedungen etc., jede Maschinen- und Fahrrad-Reparatur, sowie alle im Hause vorkommenden fachmännischen Reparaturen bei schneller und gewissenhafter Durchführung.

In meiner Werkstätte werden nach neuestem System die besten und schönsten Sparherde gebaut, worauf ich besonders aufmerksam mache. — Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtend

218  
4-52

Trajan Turturean.

Schutzmarke: „Anker“

### Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Försel**, Apotheker in Budapest.

**Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag,**  
Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

### Wiener Landwirtschaftliche Zeitung.

Bietzli, K 6, halb, K 12, ganz, K 24.  
Wöchentlich zwei Nummern. Probeummern gratis u. franco.  
Wien I. Schaulflegasse 6.

### Handarbeits- u. Klavierunterricht

erteilt **Fräulein Wagner**, diplomierte Handarbeitslehrerin. 231 1-2  
Näheres im Hause Prof. Vorsh. Marktplatz Nr. 38.

## CARL W. SCHELL

### Buch- und Papierhandlung

Bistritz, Marktplatz.

Zu billigsten Preisen:  
**Kanzlei- und Konzeptpapiere**  
in verschiedenen Qualitäten und in allen Formaten.

Gut sortiert in  
**Zeichen-, Karton-, Kopier- und Löschpapieren.**

Alle Kanzlei-Erfordernisse.  
**Lager** in geschmackvollen **Briefkassetten.**  
**Kopier-, Geschäfts- und Haushaltungsbücher.**

**Ansichts-Karten**  
**Gratulations- und Genre-Karten**  
billig und geschmackvoll.

**Tinten**  
**Schreibfedern und Bleistifte**  
**Lampenschirme und Crèpepapier.**